



Schweiz am Wochenende / Linth Zeitung
8730 Uznach
055/ 285 91 00
<https://www.linthzeitung.ch/lz>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'545
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 2
Fläche: 127'777 mm²

Auftrag: 384018
Themen-Nr.: 384.018

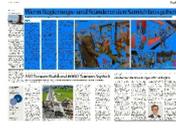
Referenz: 90300103
Ausschnitt Seite: 1/3

Wenn Regierungs- und Ständerat den Samichlaus geben

Politgrößen in Uznach. Zur Einweihung der neuen Doppelspur zwischen Uznach und Schmerikon war neben Ständerat Beni Würth und Regierungsrat Beat Tinner auch viel Lokalprominenz anwesend. Doch ein gewichtiger Kopfaus der Region fehlte.



Süssigkeiten für die Fahrgäste: Zur Eröffnung der Doppelspur verteilen Ständerat Beni Würth (vorne) und Regierungsrat Beat Tinner Schöggeli im Zug nach Uznach, wo sie später von Gemeindepräsident Diego Forrer (oben Mitte) und der Band Schäubyschigg begrüsst werden. In der Bildmitte Gesamtprojektleiter René Batschelet von den SBB, rechts Beat Tinner vor dem Start der Schoggi-Tour am Bahnhof Rapperswil. Bilder: Markus Timo Raegg



Schweiz am Wochenende / Linth Zeitung
8730 Uznach
055/ 285 91 00
<https://www.linthzeitung.ch/lz>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 7'545
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 2
Fläche: 127'777 mm²

Auftrag: 384018
Themen-Nr.: 384.018

Referenz: 90300103
Ausschnitt Seite: 2/3





Urs Schnider

In der S6 von Rapperswil nach Uznach recken am Freitagabend viele Reisende die Köpfe. Fotografinnen und Fotografen haben sich bei einem der Eingänge des Zuges in Stellung gebracht. «Was ist hier los», fragen einige Jugendliche. «Ich glaub, da chunnt en Bundespräsident», sagt einer. Ein Mädchen entgegnet: «Es gibt nur einen Bundespräsidenten.»

Die beiden «Verdächtigen» werden abgelichtet, dann legen sie los. Bewaffnet mit grossen Taschen laufen sie durch die Gänge des Zuges und verteilen Schokolade an die erfreuten Fahrgäste. Ständerat Beni Würth und Regierungsrat Beat Tinner geben in der S-Bahn den Samichlaus.

Anlass dafür: die Einweihungsfeier für die neue Doppelspur zwischen Uznach und Schmerikon. Diese wird nach über zweijähriger Bauzeit am Sonntag eröffnet. Die Fahrgäste profitieren ab dann von kürzeren Reisezeiten, häufigeren Fahrten und mehr Sitzplätzen im öffentlichen Verkehr, wie die Staatskanzlei in einer Mitteilung schreibt.

Vertreterinnen und Vertreter von Bund, Kanton und Gemeinden sowie der beteiligten Transportunternehmen reisen ebenfalls mit oder erwarten die Politgrössen in Uznach, wo sie vom Gemeindepräsidenten Diego Forrer und lüpfiger Musik von Schäubyschigg begrüsst werden.

Uznach weiter stärken

Diego Forrer als Vertreter der Standortgemeinde Uznach erwähnt unter anderem, dass mit der Eröffnung und dem neuen Fahrplan der öffentliche Verkehr weiter gestärkt werde. «Uznach kann

seine Funktion als Verkehrsdrehscheibe festigen, denn der Ort ist seit jeher ein wichtiger Verkehrsknoten der Region». Das sei vor 200 Jahren schon mit den Postkutschen der Fall gewesen. Und das soll auch so bleiben. Nach diesem Meilenstein strebe man als nächste Etappe den 15-Minuten-Takt an.

«Es ist ein Freudentag heute, wir haben es geschafft», sagt Regierungsrat Beat Tinner in Uznach. «Nach langer Vorlaufzeit, etwas kürzerer Projektierungszeit – einer Ehrenrunde über die Gerichte – und einer sehr raschen Bauzeit dürfen wir heute die Doppelspur eröffnen.» Das zeige, wenn man zusammen ein gemeinsames Ziel verfolge, «dann sind wir stark».

Unzählige Bahnkilometer

Ständerat Beni Würth nennt die Eröffnung sogar «historisch, nicht nur für den Kanton, auch für die Region». Das Projekt habe ihn als damaligen Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartementes beschäftigt und natürlich auch heute als Verwaltungsratspräsidenten der SOB. «Nicht zuletzt aber natürlich als Kunden. Ich weiss nicht, wie viele Personenkilometer ich auf der Strecke Rapperswil–St. Gallen absolviert habe – aber es sind viele.» Der Kanton St. Gallen werde durch den Ausbau im Dreieck Rapperswil, Sargans, St. Gallen die Standortqualität erhöhen. Er sei überzeugt, dass auch dieser Ausbau zu einer Erfolgsstory werde (siehe Nachfrage).

René Batschelet, Gesamtprojektleiter SBB Infrastruktur, sagt schliesslich: Er freue sich sehr, dass alles termingerecht habe bereit gestellt werden können. Dass sie während der Bauzeit vor Unfällen und gröberen Pannen ver-

schont geblieben seien. «Und dass wir auch das Budget eingehalten haben.» Eine der grössten Herausforderungen bei solchen Projekten sei es, den Ausbau bei laufendem Betrieb zu machen. Dann nennt er einige Zahlen zum Projekt (siehe Artikel unten).

Enttäuschung in Schmerikon

Grosser Abwesender ist der Schmerkner Gemeindepräsident Félix Brunschwiler. Grund dafür sei eine Terminkollision, erklärt er am Freitagmorgen auf Anfrage. Und räumt unumwunden ein, dass er nicht motiviert sei, zu feiern. Warum nicht, liegt auf der Hand: Schmerikon ist Verliererin bei dieser Doppelspur.

Der Voralpen-Express wird nicht mehr im Seedorf halten. Und durch den höher getakteten Fahrplan erhöhen sich die Schliessungszeiten der Bahnschranken. Das bedeutet Rückstau auf dem Schmerkner Strassennetz. Die «Linth-Zeitung» hat mehrfach über die Thematik berichtet.

Dass Brunschwiler ausgerechnet zur Einweihung der Doppelspur das Thema wieder aufbringt, deutet auf ein gehöriges Mass Enttäuschung hin. So schreibt er am selben Tag in einer Medienmitteilung: Der Gemeinderat habe fast zehn Jahre lang mit hohem Aufwand und geringem Ertrag versucht, die Auswirkungen dieser für die Region wichtigen Infrastrukturbauwerke für Schmerikon zu lindern. Aber die Spiesse seien ungleich gewesen und die Bereitschaft gering, Konzessionen einzugehen, um auch Schmerikon auf die Gewinnerseite zu bringen.

Am Anlass werden seine Abwesenheit und die Medienmitteilung mit dem einen oder anderen Spruch quittiert.